
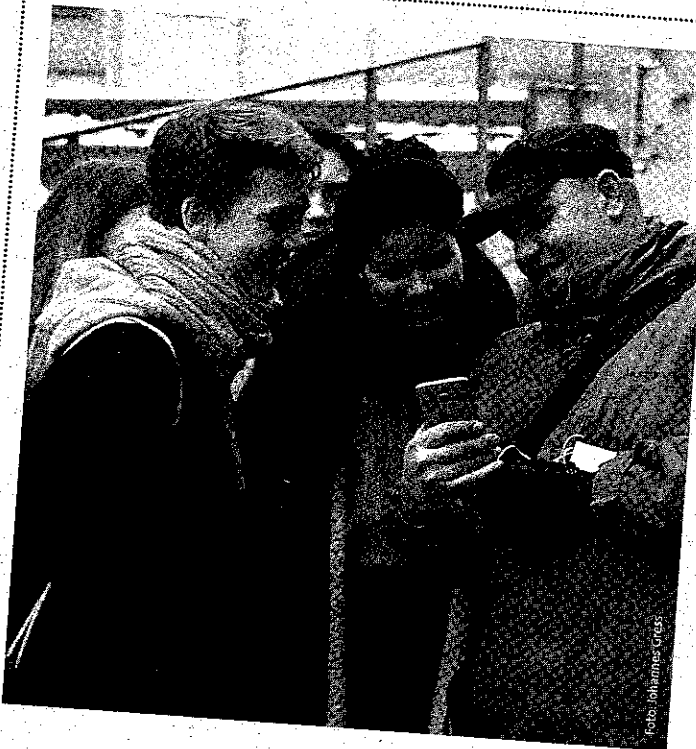


...sien Fasern, die von Kläranlagen nur unzureichend herausgefiltert werden können und in unseren Gewässern landen. An den Fasern lagern sich Giftstoffe an und Tiere, von der Auster bis zum Wal, nehmen diese auf. Laut einer Studie der University of California fließen aus den Waschmaschinen einer Stadt mit 100.000 Einwohnern täglich Mikrofasern im Umfang von 15.000 Plastiksackerln. An Möglichkeiten, das zu verhindern, wird schon länger gearbeitet, nur erweisen sich viele davon als bislang wenig praktikabel. Alexander Nolte und Oliver Spies von Stop! Micro Waste haben mit dem Waschbeutel Guppyfriend jedoch eine effiziente und leicht handhabbare Zwischenlösung erschaffen. Wäscht man Fleecejacken, Yogaleiberl & Co im Polyamid-Beutel, lässt das Hightech-Material zwar Waschwasser und Dreck ungehindert passieren, fängt Mikroplastik aber zuverlässig auf, sodass es im Restmüll entsorgt werden kann. Langfristiges Ziel, so Spies, muss aber sein, den Anteil an Synthetikfasern in Kleidung zu verringern. In der Zwischenzeit ist Guppyfriend um 30 Euro hier erhältlich.  www.guppyfriend.com (VEBEG)


...genen, in den Himmel schauen, dem Regen zuhören, Stefan in Wien, Yoga bei Thekla, Punk, die Heiligen Drei Könige: Iggy, Bowie und Lou Reed, Emergency Nails, Radio Freirad, Innsbruck, Berlin, Pizza und kaltes Bier, Patti Smith und Leonard Cohen, mit Kopfhörer laut Musik hören, Haruki Murakami, Hermann Hesse und Charles Bukowski, Jim-Jarmusch-Filme, Lagerfeuer, Stille, Kerzen und Räucherstäbchen, Dracula, den Mond, Träumen, allein sein, verstaubte Fenster.

Mag ich nicht:

Computer, Handy und TV, rechte Ideologien und Traditionen, wenn zu viele Dinge gleichzeitig passieren, Eile, Fleisch essen, Abwaschen ist okay – Fensterputzen nicht.



Obdachlose als Wiener Stadtführer

Sie zeigen den Menschen Orte in Wien, an die einen wohl kein gewöhnlicher Stadtführer bringen würde. Sie sind Supertramps, ehemalige oder aktuell Obdachlose, die Interessierten „ihre Stadt“ zeigen, ihre Schicksale und Geschichten erzählen. Seit 2015 organisiert „Supertramps – Verein zur Unterstützung von obdachlosen und ausgegrenzten Menschen“ diese Führungen, die Menschen für das Leben auf der Straße sensibilisieren sollen. Neuerdings gibt es sie auch speziell für Schulen und Jugendgruppen. Um den Jugendlichen ab 14 Jahren einen tieferen Einblick in das Thema Obdachlosigkeit zu geben, wurde ein Paket geschnürt. Es besteht aus einem Workshop mit einer spielerischen und interaktiven Vorbereitung sowie der eigentlichen Führung. Die Obdachlosen bekommen dafür keinen Fixpreis, erwartet werden aber Spenden zwischen acht (für die einfache Führung) und 15 Euro (für das Package). Derzeit gibt es fünf aktive und eigens geschulte Supertramps, es besteht aber Bedarf für mehr. Teilweise werden auch Führungen gemeinsam mit gewöhnlichen Guides angeboten, um die Kontraste zwischen Hoch- und Subkultur besonders aufzuzeigen. Vielleicht wäre das ja auch eine Anregung für Innsbruck?  www.supertramps.at (us)